



Dingelstädt

Die Sehenswürdigkeiten von Dingelstädt und Umgebung

Die Stadt hat auch die verschiedensten Sehenswürdigkeit zu bieten. Dies sind u.a. das Rathaus, die Große Mühle, die Pfarrkirche St. Gertrudis, die Wallfahrtskirche Maria im Busch und das Kloster Kerbscher Berg.

Das heutige Rathaus wurde 1904 nach dem Großbrand von dem Kaufmann Rudolf Wetzels als Wohn- und Geschäfts-haus erbaut. Zuvor, zwischen 1758 und 1851 stand auf dem Gelände des heutigen Rathauses die Posthalterei mit ihren Wirtschaftsgebäuden. Besitzer der ersten Posthalterei war die bekannte Familie Jagemann, die zu Zeiten Goethes am Weimarer Hof eine bedeutende Rolle spielte. Der Magistrat der Stadt zog 1936 in das Gebäude, nachdem die Stadtparkasse das Gebäude erworben hatte.

Bei der Großen Mühle handelt es sich um das älteste Gebäude der Stadt, aus dem Jahr 1591. Es befindet sich in der Mühlhäuser Straße und die Mühle war bis im Jahr 1990 noch in Betrieb. Das Gebäude erinnert in seiner Art an die wuchtigen Patrizierhäuser mit seinen Steinportal. Das Portal wird im Rundbogenstil von zwei dorischen Säulen gehalten und auf seinen Balken kann man die Jahreszahl 1591 und das Wappen des Erbauers sehen. Bis zum Jahr 1990 war die Mühle noch in Betrieb.

Die Pfarrkirche St. Gertrudis wurde im 14. Jahrhundert bereits urkundlich erwähnt. Der heutige Kirchenbau im neugotischen Stil wurde zwischen 1852 und 1855 erbaut, und am 11. Oktober 1855 feierlich eingeweiht. Er ist bereits der dritte Bau an dieser Stelle. Als besonders sehenswert gelten an der Kirche, die Chorfenster von 1883 und 1884, die Seitenfenster von 1911 und 1912, sowie die Kirchenorgel die 44 Register besitzt und die größte im Obereichsfeld ist. Ein Steinkreuz mit den Leidenswerkzeugen befindet sich hinter dem Chor. Das Steinkreuz stand früher in Höhe des Krankenhauses, bis es 1870 an die heutige Stelle umgesetzt wurde.

Bei der Wallfahrtskirche Maria im Busch handelt es sich um einer der ältesten Kirchen des Eichsfeldes, die 1424 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Laut einer Legende soll hier im Jahr 1232 einem Hirtenjungen die Gottesmutter erschienen sein. Das Fest Maria Geburt wird in jeden Jahr mit einer Wallfahrt am Sonntag nach dem 8. September begangen. Außerdem findet am Ostermontag um 14 Uhr das Steckenpferdreiten um die Kleine Kirche, wie sie genannt wird, statt.

Auf dem Kerbschen Berg soll schon vor 800 eine erste Kirche gestanden haben und war dem hl. Martin geweiht. Ein alter Brauch, das Flurreiten, der bis Mitte des letzten Jahrhunderts ausgeführt wurde, erinnerte an den hl. Martin. Brauch war es, am Abend vor St. Martin, dass die Jugend von Dingelstädt dreimal um den Berg ritt und gleichzeitig alle Glocken in Dingelstädt läuteten. In einen Handbuch von Jacob Ernst,



ein Altarist, wird im Jahr 1599 ebenfalls eine Kirche die sich auf den Kerbschen Berg befinden soll, erwähnt.

Um 1700 wird nochmals davon berichtet, dass eine Kapelle auf den Kerbschen Berg gebaut wurde. Die Kapelle wurde vermutlich im Dreißigjährigen Krieg zerstört und um 1700 im Barockstil wieder aufgebaut. Als die Kapelle Anfang des 19. Jahrhunderts baufällig wurde, bemühte sich der Pfarrer Christoff Heinevetter sehr darum, dass eine neue Kirche gebaut wird. Der Bau wurde im Jahr 1836 beendet.

Mit dem Bau des heutigen Klostergebäudes auf dem Kerbschen Berg wurde im Jahr 1864, wie bereits zuvor erwähnt, begonnen und am 13. Juni 1866 durch den Paderborner Bischof Konrad Martin eingeweiht. Zum gleichen Zeitpunkt wurden auch die Franziskaner auf den Kerbschen Berg eingeführt.

Bereits 9 Jahre später, am 1. September 1875 verordnete die königliche Regierung die Auflösung des Klosters zum 1. Oktober 1875. Es wurde damit begründet, dass den Patres von diesem Tag an, die kirchlichen und priesterlichen Verrichtungen im preußischen Staat untersagt seien. Der Präses Cölestin erklärte dazu, dass sie nur unter Gewalt den Kerbschen Berg verlassen werden. Das Kloster blieb 12 Jahre verwaist, bis am 6. August 1887 die Wiederbesetzung des Kerbschen Berges erfolgte, nachdem dies durch die preußische Regierung wieder genehmigt wurde. Während der Abwesenheit der Franziskaner wurden Laiengottesdienste durch Christian Witzel, Franz Heddergott und Sebastian Schröter abgehalten. Bei der feierlichen Rückkehr der Patres sollen über 3.000 Gläubige deren Weg in die Klosterkirche gesäumt haben.

Eine größere Klosterkirche, im neugotischen Stil, wurde 1889/1890 unter der Leitung von Bruder Paschalis Gratze errichtet. Gratze starb 6 Jahre später und wurde auf dem Friedhof des Kerbschen Berges beigesetzt. Weitere 13 Jahre später, im Jahr 1909 wurde die Residenz in ein Kloster mit vollen Rechten umgewandelt und an deren Spitze stand ein Guardian.

Im 2. Weltkrieg wurde 1944 das Klostergebäude beschlagnahmt und Luftschutzhelferinnen darin untergebracht. Die Franziskaner fanden in Dingelstädt und Umgebung Unterkunft. Kurz vor Ende des 2. Weltkrieges wurden 5 Schwestern vom Orden der Augustinerinnen aus Neuss mit 53 Kranken und alten Leuten aufgenommen. Von den Aufgenommen starben 20 auf den Kerbschen Berg und wurden auf dem Friedhof begraben. Die anderen verließen am 6. August 1945 den Kerbschen Berg. Anschließend waren bis Ostern 1946 Thuiner Franziskanerinnen aus dem St.-Josef-Institut im Kloster untergebracht.

Die Franziskaner nahmen am 12. Juni 1994 Abschied vom Kerbschen Berg auf Grund des fehlenden Nachwuchses. Heute befindet sich eine Niederlassung, mit 2 Schwestern der Ursulinen auf dem Kerbschen Berg. Außerdem findet alljährlich eine Frauenwallfahrt statt.



WWW.IM-EICHSFELD.DE



Ein Schnitzwerk aus dem 15. Jahrhundert, die Beweinung Christi und die Darstellung der Vierzehnnothelfer sind besonders sehenswert. Des weiteren kann man über den Eingang der Seitentüre eine Anna-Selbdritt-Figur und zu beiden Seiten St. Nikolaus, Jakobus, Ursula und Christina bewundern. In beiden Chorfenstern ist der hl. Franziskus und die hl. Klara von Assisi dargestellt.

An Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung gibt es das Kloster Reifenstein, Kloster Anrode, die Burg Gleichenstein oder die Burg Scharfenstein zu sehen. Nähere Einzelheiten dazu weiter hinten.

Ende